

# Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Auflage 8700.

Abonnementspreis  
Bleibendjährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.,  
incl. Frachtlohn 1 Thlr. 10 Ngr.

Insertate  
die Spalte 1 1/2 Ngr.  
Reclamen unter d. Rubrication  
die Spalte 2 Ngr.

Alle  
Otto Klemm,  
Universitätsstraße 22,  
Local-Comptoir Dainstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 4/5.

Redaction  
Sprechstunde d. Redaction  
Bormittags von 11-12 Uhr  
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Insertate in den Wochentagen  
bis 8 Uhr Nachmittags.

No. 10.

Dienstag den 10. Januar.

1871.

## Bekanntmachung.

Für den Bau der **Nicolaisschule** an der Königsstraße hier sollen die Eisen-Constructionen auf dem Wege der Submission vergeben werden.  
Dieselben Herren Eisenfabrikanten, welche die Ausführung dieser Arbeiten zu übernehmen gionnen sind, wollen die Zeichnungen und Pläne auf unserm Bureau gegen Hinterlegung einer Kaution von fünf Thalern abholen und ebendasselbst, mit ihren Preisforderungen versehen, bis zum **30. Januar l. J.** versiegelt wieder abgeben.  
Leipzig, am 9. Januar 1871.

Des Rathes Deputation.

## Holz-Auction.

Montag den **16. d. M.** sollen **Nachmittags von 1 Uhr an** in **Connewitzer** Keller und zwar in **Abth. 38c**, im sog. **Veipert in der Nähe des Schlesinger Weges** 41 eichene, 1 aborne, 1 rüsterne und 18 erlene **Röbge**, 23 aborne und 2 eichene **Schirrbölzer**, 5 Stück eichene **Rahmknice**, 22 1/2 Klaftern eichene, 1/2 Klaftern rüsterne, 3/4 Klaftern erlene **Brennholzseite**, 40 **Abrambausen** und ca. 50 **Stochholzbausen** unter den im Termine an Ort und Stelle angefügten Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.  
Leipzig, am 7. Januar 1871.

Des Rathes Forstdeputation.

## Bekanntmachung.

Behufs Aufstellung der **Reichstagswahlen** werden von morgen ab in die einzelnen Grundstücke der Stadt von und diejenigen Fragebogen, welche bereits im Juli v. J. zur Ausfüllung vertheilt und sodann zurückgeliefert worden sind, nochmals vertheilt werden, damit die inzwischen in dem Bestande der Hausbewohner eingetretenen Veränderungen darin nachgetragen werden.  
Hierbei ist Folgendes in Obacht zu nehmen:

## Neues Theater.

Leipzig, 3. Januar. Ein Blick auf den vor-  
erfüllten Wochen-Repertoireentwurf zeigt uns  
leider aufs Neue, daß die früheren Vorschläge  
hinsichtlich der Aufbesserung unserer Opernverhält-  
nisse ganz unbeachtet gelassen wurden. Den Vor-  
wurf, als sei die Kritik zu genüßsam, können wir  
von unserer Seite wenigstens durch den Hinweis  
auf die früheren Bemerkungen über die musikalische  
Belastung Leipzigs und die zu lösenden Aufga-  
ben im Gebiete der dramatischen Kunst so-  
fort entkräften. Hoffen wir, daß unser Juris-  
consulten auf die Schwächen des Repertoires nun  
die Theaterleitung veranlaßt, die Stimme der  
Kritik nicht zu ignoriren, vielmehr in ihrer Wirk-  
samkeit auf energischer Fleiß der musikalischen  
Kräfte und größere Mannigfaltigkeit in der Auf-  
einanderfolge der Stücke zu bringen, damit nicht  
in Folge der Unzufriedenheit des Publicums durch  
die Stimme der auswärtigen Presse der Ruf un-  
serer Kunsttempel leiden muß. Aber auch die  
Auswahl der Werke ist mit dem nöthigen Takt  
zu treffen, weil die künstlerische oder unklügeliche  
Richtung der Bühne als Maßstab für den in der  
Stadt herrschenden Geschmack angesehen wird.  
Wenn nicht „Schöne Helena“ von Offenbach  
mehrfach hintereinander der Casse zu guten Geschäften  
verhelfen sollte, so würde dies nur die Sympa-  
thien für den französischen Verputter der echten  
deutschen Kunst offenbaren! In der That ein  
eigenthümlicher Patriotismus, den Heiligthümern  
der deutschen Kunst zu verzeihen; auf Posttheatern kann  
gegenwärtig ein solcher Mißgriff nicht vorkommen,  
man dürfte eigentlich von einem Stadttheater  
ersten Ranges eine gleiche Haltung erwarten,  
namentlich in der Stadt Leipzig, in welcher die  
alte Kunst, die gründliche Wissenschaft stets ein  
Ahl gefunden und wo auch in neuester Zeit die  
Bühnenarbeit der geschäftlichen Intelligenz durch das  
Bundes-Oberhandels-Gesetz eine Hauptstütze und  
wichtige wissenschaftliche Weiche erhalten hat. Will  
Leipzig die ihnen zukommende Bedeutung wahren,  
wird es anderen Städten vorangehen und nicht  
hinter ihnen zurückbleiben, so müssen auch die  
künstlerischen Institute von dem Bildungsgrade der  
Bevölkerung rühmliches Zeugniß ablegen, man  
darf nicht von dem neuerbauten Kunsttempel sagen,  
er sei eine Speculationsherberge der modernen  
frivolen Pötte, an deren Tiraden und Gemein-  
plätzen sich nur Farceurs, nicht aber tiefer Gebil-  
dete ergötzen können. Die Gediegenheit und Viel-  
seitigkeit des Repertoires, eine tüchtige, für die  
classische Oper vollständig genügende Subrette,  
einstimmige Besetzung der Hauptrollen in Mei-  
sterwerken, überhaupt eine umfassende Vorberei-  
tung des Respects vor der edlen Tonkunst  
vermissen wir momentan in unseren Opernverhält-  
nissen, welche hoffentlich bald durch tüchtiges Eingrei-  
fen der Oberleitung zum Besseren geführt werden.  
Noch einmal erlauben wir uns vorzuschlagen, daß  
Richard Wagner's Walküre, Vogelherrin, auch Tan-  
häuser und Nibelungen Händel neben den Mei-  
sterstücken, ferner Fidelio von Beethoven mit der  
früher bemerkten Besetzung, Mendel's Orpheus  
und Alcide, Mozart's Don Juan (mit Russl auf  
der Bühne), dessen Hochzeit des Figaro, Così fan  
tutto und Entführung, Weber's Freischütz, Oberon  
und Turandot, Marschner's Hans Heiling, Templer  
und Jüdin, Wagner, Cherubini's Wasserträger  
und Medea (auch Fanciulla und Edoisfa), Spohr's  
Johanna, Dittersdorf's Doctor und Apotheker,  
Schantz's Don Quixote, Galey's Jüdin und Blig,  
Rehal's Jacob und seine Söhne in Aegypten, Auber's  
Somme, Maurer und Schloffer, Fra Diavolo,  
Gounod's Faust und Margarethe, Rossini's Tell,

Boieldieu's Weiße Dame, Holstein's Haidenschaft,  
Berthel's (Dr. Stamber's) Abt von St. Gallen,  
Bruch's Loreley als feste, jederzeit im Repertoire  
sicherstehende Werke der Bühne zu gewinnen seien,  
wodurch jede Einseitigkeit vermieden würde.  
Im Uebrigen haben wir bezüglich der letzten  
Aufführung der „Stimmen“ von Auber nur zu  
erwähnen, daß zwar an Stelle des Herrn Schmitz  
Herr Krolow als „Pietro“ fungirte und Vespertier  
sich durch intelligentes Spiel auszeichnete, der zweite  
Wunsch hinsichtlich der Benella-Partie aber un-  
erfüllt geblieben war. Die Verwendung des  
Hräul. Casati in dieser tragischen Rolle, welche  
dem Hräul. Pink zukommt, machte sich im Ballet  
recht fühlbar, da in diesem keine einzige Solo-  
sängerin beschäftigt war und Herr Dhall die La-  
rantelle ohne Gefährtin ausführen mußte.  
Dr. Oscar Paul.

## Postwesen.

### Drucksachen nach überseeischen Ländern über England. — Postdampfschiff-Ver- bindung zwischen Bremen und New-York.

w. Leipzig, 9. Januar. Man kann, wie neuer-  
dings seitens der l. großbritannischen Postverwal-  
tung kund gegeben wird, Drucksachen via  
England, wie nach Portugal, so nach Bra-  
silien, den Azoren und den Capverdischen  
Inseln, den britischen Colonien Queensland  
und Neu-Süd-Wales (Australien) aufgeben.  
Das Besondere dabei ist, daß man die Zuglichkeit  
hat, Pakete bis 1 Pfund schwer als Drucksachen  
versenden zu können. Der Umfang derselben darf  
nur 18 Zoll Länge, Breite und Höhe nicht über-  
schreiten. Eine solche Verpackung ist bekanntlich  
nicht einmal im Norddeutschen Postgebiet zulässig.  
Nach Australien dürfen die Drucksachensendungen  
im Einzelnen sogar das Gewicht von 3 Pfund  
erreichen. Im Norddeutschen Postgebiet kann man  
bekanntlich Einzelsendungen nur bis 15 Loth zur  
ermöglichten Lage befördern lassen. Nach Groß-  
britannien und Irland und im Transit durch das  
vereinigte Königreich nach überseeischen Bestim-  
mungsorten sind im Allgemeinen Zeitungs-  
pakete bis 5 Pfund, Pakete mit andern Druc-  
sachen bis zum Gewichte von 3 Pfund und von  
einem Umfange von bis 2 Fuß Länge und 1 Fuß  
Höhe und ebensoviel Breite zulässig.  
Der Bremer Lloyd hat seine Postdampfer  
auf der Linie nach New-York vermindern müssen.  
Es gehen jetzt nur aller 14 Tage Steamer ab.  
Der nächste Postdampfer wird den 14. Jan., der  
überwältigt den 28. Januar, die folgenden den  
11. und 25. Februar abgehen. Veranlassung  
zu dieser Beschränkung sind „die beim Transport-  
wesen zur Zeit obwaltenden Verhältnisse, nament-  
lich bezüglich der Kohlenbeförderung“ gewesen. Die  
Verbindung der Correspondenz nach Amerika via  
Bremen erfolgt bekanntlich überhaupt nur auf  
Verlangen des Abenders.

## Aus Stadt und Land.

Leipzig, 8. Januar. Der hiesige Schreber-  
verein der Westvorstadt hielt gestern eine  
Nachfeier des Weihnachtsfestes ab, die nicht nur  
den Kindern von Mitgliedern des Vereins (an  
Zahl 150), sondern auch 48 fremden, unbemittelten  
Kindern eine große Freude brachte. Im Saale  
der Tonhalle hatten sich um 5 Uhr Eltern und  
Kinder eingefunden. Drei große Christbäume  
strahlten den Eintretenden entgegen, und auf einer  
langen Tafel waren die Geschenke für die fremden  
Kinder ausgebreitet. Jede Bekleidung derselben  
beruht auf Werth gegen 3 Thaler und bestand in

1) es sind nunmehr auch die Angehörigen Württemberg, Hessens und Badens sowie Bayerns  
aufzuzeichnen, jedoch ist bei letzteren in Columnen 4 der Jahrg. „Bayern“ zu machen;  
2) hiesige Einwohner, die zum Kriegsdienste einberufen sind, haben, sie mögen auswärts  
oder hier sich befinden, keine Ausnahme in die Fragebogen zu finden;  
3) jeder Wähler ist nur in den Fragebogen des Hausgrundstückes einzutragen, in welchem  
er wohnt;  
4) alle Diejenigen, welche angezogen, sind zu streichen, dagegen Diejenigen, welche eingezogen  
sind oder nunmehr das 25. Lebensjahr erfüllt haben, neu einzutragen.  
Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter haben die Fragebogen den Abwicklern, letztere dieselben  
ihren etwaigen Kstermietern zuzustellen, und sind die Fragebogen bei Vermeidung einer Geldstrafe  
von 5 Thlr. beziehentlich entsprechender Gefängnißstrafe  
Längstens binnen 2 Tagen vom Tage der Zusendung an gerechnet von 8-12 Uhr  
Bormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags im hiesigen Einwohnerbureau Reichstraße 53/54  
ausgefüllt von den Hausbesitzern und deren Stellvertretern persönlich oder durch Beauftragte  
welche über die Hausbesitzer genaue Auskunft zu ertheilen vermögen, abzugeben.  
In diejenigen Hausgrundstücke, welche im Juli v. J. noch nicht bewohnt gewesen sind, werden  
gleichfalls Fragebogen vertheilt werden, die nach den aufgedruckten Anweisungen auszufüllen und in  
gleicher Weise wie vorkehend angeordnet an das Einwohnerbureau zurückzugeben sind.  
Leipzig, den 9. Januar 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. K. o. d. Schläpfer.

Für das zu Ostern beginnende neue Schuljahr erbitte ich mir die Anmeldungen zur Knaben-  
und Mädchen-Selecta Freitag den 13. und Sonnabend den 14. h. Morgens zwischen 8 und 10 Uhr.  
Der Director der I. Bürgerschule.  
K. Friedländer.

Kleidungsstücken, Bilderbüchern, Spielsachen u.  
Auf zwei Seitentafeln befinden sich die verpackten  
Geschenke, welche die Kinder der Mitglieder er-  
halten sollten. Bald nach 5 Uhr wurden die  
Kinder unter den Klängen eines Harmoniums an  
die besetzten Tafeln geführt und der Gesang: Dies  
ist der Tag u. eröffnete die Feier. Hierauf hielt  
Dr. Hagen eine Ansprache an die versammelten  
Kinder, welche einen höchst kinderfreundlichen  
Charakter trug. Er erzählte, daß der Weihnachts-  
mann gefragt habe, ob die Kinder gefolgt, ob sie  
auch in Zukunft folgen und sich auch andere Kin-  
der wieder zur Bekleidung herbeirufen wollten.  
Als dem Weihnachtsmann diese Fragen bejaht  
worden seien, habe er ein freundliches Gesicht ge-  
macht, und jetzt sei er auch eingelehrt und habe  
sein Wort gehalten. Der Redner warf nun einen  
Rückblick auf die friedliche Zeit und auf die schweren  
Kriegsblüthe des vergangenen Jahres und erwähnte  
die Kinder, sich die Erinnerung an diese Zeit fest  
einprägen und daran zu denken, was die deutschen  
Helden auch für sie gethan hätten. Ein Beispiel  
sollten sie sich nehmen an der deutschen Einigkeit,  
die so Großes geschaffen, an der Tüchtigkeit und  
Aufopferung, die Sieg errungen. Die  
seien die tüchtigsten Soldaten gewesen, die auch als  
Knaben sich gekonnt und lernbegierig gezeigt;  
und hätten als die treuesten Pflegerinnen und  
Förderinnen im Kriege sich erwiesen, die schon als  
Mädchen Liebe und Sorgfalt für Andere in sich  
getragen hätten. Die Kinder müßten also vor  
dem Weihnachtsbaum geloben, sich brav zu halten,  
damit das deutsche Volk mit Hoffnung auf seine  
Jugend blühen könne. Nach dieser Rede trug  
Hräul. Casati eine von ihrem Vater gedichtete  
poetische Ansprache an die Kinder vor, welche eben-  
falls in trefflicher Weise den Augenblick der Be-  
kehrung einleitete. Unter den heiteren Klängen  
des Musikchors nun die Kinder an ihre Ge-  
schichte heran, und bald entsaltete sich ein fröhliches  
Leben im Saale. Der Gesang: Juchet, Himmel,  
die ihr ihn erführt u. schloß den ersten Theil der  
feier, und die Kinder konnten sich dann dem frohen  
Spiel hingeben. Den zweiten Theil der feier  
bildete die Aufführung einer von Hräul. Casati  
nach dem Gedichte: Märens Lote bearbeitete  
Scene: Die Waife am Christabend. Die-  
selbe wurde recht gelungen zur Darstellung gebracht  
und vertheilte ihre Wirkung nicht. Der ganze  
Festabend trug einen sehr erheiternden Charakter  
an sich, und der Schreberverein hat dabei aufs  
Neue gezeigt, daß er nicht nur ein Verein des  
Rathes, sondern auch der That ist.

Leipzig, 9. Januar. Die geführte Vorstellung  
im neuen Stadttheater „Narciss“ mit Herru  
Director Haase in der Titelrolle hat ein hier  
lange nicht dagewesenes Bild: das eines andern-  
kaufsten Hauses, denn selbst der Orchesterraum war  
vollständig mit Zuschauern besetzt. Ein erfreulicher  
Anblick, der uns wohl seit Clara Ziegler's Zeiten  
leider nicht mehr geboten wurde. Das Auditorium  
bildeten übrigens zum großen Theile Fremde, was  
um so mehr Wunder nehmen muß, als letztere we-  
sentlich nur Opern und log. Anschauungsstücke wie  
Foschi u. zu besuchen pflegen. — Durch Ertran-  
kung des Herrn Groß ist die für Dienstag ange-  
kündigte Oper „Die Meistersinger“ unmöglich ge-  
worden. Um den vielfachen Anfragen und Auf-  
forderungen der anwesenden Fremden nachzukom-  
men, hat Herr Director Haase, da der Erfolg  
durch eine Oper wegen des bereits am Mittwoch  
in Scene gehenden „Rigoletto“ nicht faßbar ist,  
die Gelegenheit wahrgenommen und das Lustspiel  
„Die beiden Klingenberg“ unter seiner Mit-  
wirkung zur Aufführung bestimmt.  
Leipzig, 9. Januar. Ehemalig Vernehmen  
nach wird die schon mehrfach erwähnte Studien-

tenvorstellung gegen Ende des Monats statt-  
finden. Die Proben gehen eifrig vorwärts, und  
es ist unzweifelhaft, daß ein sehr glänzender Erfolg  
dieselben krönen wird. Sowohl was die Leistun-  
gen anbelangt, wie mit Bezug auf das aufzufüh-  
rende Stück läßt sich annehmen, daß die Vorstel-  
lung in ihrer Art einzig dastehen wird; man ver-  
säume deshalb nicht, sich bei Zeiten des Eintritts  
zu versichern. Ueber den Verfasser des mit vielem  
Talent geschriebenen Stückes hören wir, daß der-  
selbe dem Leipziger Publicum von seiner talent-  
vollen Darstellung des Franz Moor bei der vor-  
jährigen Räuber-Aufführung schon bekannt ist.  
Wir wünschen dieser begabten jungen Kraft auf-  
richtig Glück zu seiner in Leipzig zu allererst be-  
tretenen Künstlerlaufbahn. Möge sein dramatischer  
Versuch sich eines gleichen Erfolges zu erfreuen  
haben, wie sein vorjähriger theatralischer.

Leipzig, 9. Januar. Das städtische neue Jo-  
hannishospital, welches nunmehr unter Dach  
gebracht worden, hat mit der jüngst beneffizierten  
Aufscheidung des Thürmersteines der Thurm wird  
nach Art des auf der St. Paulikirche stehenden  
eine schlanke Spitze bilden) eine weitere Herbe  
erhalten und läßt nunmehr in seiner Vollendung  
im Rohbau schon jetzt die ganze Gestalt des Nischen-  
baues erkennen. Die Nichterlichkeit ist unlängst  
in einfacher Weise vor sich gegangen, und so wird  
auch nach Eintritt gelinder Witterung an der innern  
Vollendung des Baues rüstig gearbeitet werden.  
Leipzig, 9. Januar. Bekanntlich wird das  
französische Volk seit Anbeginn des jetzigen  
Krieges in schauerhafter Weise belogen und  
dadurch in eine wahrhaft fündliche Täuschung über  
seine Lage verlegt; die gegenwärtige republikanische  
Regierung treibt es, wie wir Alle wissen, in dieser  
Beziehung womöglich noch toller, als der gestrige  
Napoleon und seine Minister. In welcher Weise  
man namentlich auf die Bevölkerung in Paris,  
die von der Außenwelt ganz abgeschnitten, zu  
wirken und deren Lebensgeister aufzuwecken ver-  
sucht, darüber hat ein hier schon längere Zeit sich  
aufhaltender Franzose, der Sprachlehrer ist, durch  
eine Zusendung von seinen in der belagerten  
französischen Hauptstadt befindlichen Angehörigen  
einigen Aufschluß empfangen. Es ist das ein  
ziemlich großes colorties, in Paris mofen-  
haft verbreitetes Bild, welches „le bombardement  
et la prise de la forteresse Danzig“  
(die Belagerung und die Einnahme der  
Festung Danzig) darstellt. Wahrscheinlich, wenn man  
dieses Nachwerk betrachtet, so könnte es Einem  
um die arme Stadt Danzig leid thun; eine lange  
Reihe mächtiger Kanonenrohre und Monitors speit  
Tod und Verderben über dieselbe aus, welche be-  
reit an allen Ecken und Enden brennt. Wenn  
dem bethörten Volk, was gewiß nicht mehr lange  
auf sich warten lassen wird, die Augen über den  
Gumburg, welcher mit ihm getrieben worden, auf-  
geben, dann muß eine furchtbare Reaction der  
Besinnung gegen die Wächter, die ein so frevel-  
haftes Spiel getrieben, entstehen.

Leipzig, 9. Januar. Se. Excellenz der Staats-  
minister Dr. von Falkenstein langte gestern  
Mittag 1 Uhr von Dresden an, verweilte hier  
bis zum Abend und reiste mit dem Zuge 7 Uhr  
10 Minuten wieder nach Dresden zurück.  
— Ein Militär-Exercizium mit 1250 Mann  
preussischer Ersatzmannschaften verschiedener  
Infanterie-Regimenter traf gestern Abend 1/8 Uhr  
mittels der Dresdener Bahn auf der Fahrt von  
Bosen hier ein. Nach einstündigem Aufenthalte  
gingen diese Truppen auf der Bayerischen Bahn  
weiter nach Frankfurt.  
— Ein Berliner Kaufmann hatte vor Kurzem  
einen in seinem Geschäft als Commis angestellten  
jungen Mann mit Waaren im Werthe von